

*Bischof*  
*Dr. Franz-Josef Overbeck*

**Ansprache des Bischofs anlässlich seines Besuches der Bischöflichen  
Kirchenmusikschule in Essen, am Samstag, 09. Oktober 2010**

---

Liebe Schülerinnen und Schüler der Kirchenmusikschule,

„Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, meinem Gott singen und spielen, solange ich da bin!“ heißt es zu Beginn des Psalms 146. Es ist sicher ein gutes Leitmotiv für Ihr Tun, Ihr Lernen und Lehren hier an der Kirchenmusikschule. Ein Satz, der jeden von uns Tag für Tag ermutigt, seinen Glauben lebendig kundzutun, immer wieder neu zu ver- und betonen! Ein Satz, der aber in besonderer Weise auch so etwas wie eine Berufung für all jene bedeutet, denen der liebe Gott ein besonderes musikalisches Talent, die Fähigkeit, schön zu singen, ein Instrument zu spielen, damit andere anzustecken und zu begeistern, mit auf den Weg gegeben hat!

Sie als Absolventinnen und Absolventen sind entweder soeben – nach 2 oder auch mehr Jahren intensiver Ausbildung an dieser Schule – mit der Abschlussprüfung an einem Punkt angekommen, von dem aus Sie sicher anders als zu Beginn der Ausbildung nun Verantwortung in der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste unseres Bistums und darüber hinaus mittragen können und werden. Andere stehen inmitten oder – vielleicht noch etwas zaghaft – ganz am Anfang dieser Ausbildung.

Ihnen allen aber gemeinsam ist vermutlich, dass Sie – jeder auf seine Weise und in ganz eigenen Bedingungen – irgendwann eine starke Inspiration gespürt haben, von einer bestimmten Form oder Stil der Kirchenmusik, von einem konkreten Lied, einem Choral, von einer Orgelmusik, sehr stark berührt waren und darin entdeckt haben, dass in und mit dieser Musik eine besondere Hinwendung zu Gott möglich war und ist, die sonst so vielleicht nicht hätte geschehen können. Vielleicht kennen auch die Älteren unter uns auch so etwas wie ein starkes Erleben, das in großer Intensität wohl bereits dem hl. Augustinus zuteil wurde und von dem er in seinen Confessiones (9,6,40) berichtet: „Wie weinte ich unter deinen Hymnen und Gesängen, heftig bewegt von den wohltuenden Klängen deiner Kirche! Jene Klänge drangen an mein Ohr und ließen die Wahrheit in mein Herz träufeln; fromme Empfindungen wallten darin auf, meine Tränen flossen und mir war wohl dabei!“ Ein solch spirituelles Erlebnis ist sicher ein großes Geschenk und es zeigt, wozu die „Musica Sacra“ fähig ist. „Wer singt betet doppelt“, wird auch dem Hl. Augustinus zugeschrieben.

Es ist schön, dass jeder von Ihnen mit der Anmeldung an dieser Schule dem Ruf nachgegangen ist, die Begabung für diesen Dienst der Musik in und für die Gemeinde, hier ausbilden zu lassen. Dafür danke ich Ihnen, denn eine solche Ausbildung ist letztlich auch mit einem großen zeitlichen Engagement neben Schule, Studium oder Beruf verbunden! Es sind Ihre Talente, auf die wir in den Gemeinden nicht verzichten können und wollen und auf die sich die Gemeinden freuen!

Es ist gut und richtig, dass wir in fast jeder unserer 44 Pfarreien einen hauptberuflichen kirchenmusikalischen Koordinator haben, den verschiedene besondere künstlerische

Kompetenzen auszeichnen. Aber nur mit Ihnen als den nebenberuflich und ehrenamtlich Tätigen kann in kluger Vernetzung mit diesen hauptberuflichen Musikern gelingen, dass in vielen Gemeinden vor Ort die Liturgie ihren Glanz behält, dass die Orgel nicht verstummt, dass Chorgruppen, insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendpastoral, weiter bestehen, vielleicht auch neu gegründet werden.

Mit dem zweiten Vatikanischen Konzil hat die Kirchenmusik ja eine weitere, bedeutende Aufwertung erfahren. Sie ist seither Integraler Bestandteil der Liturgie, nicht schmückendes Beiwerk. Dies aber konsequent umzusetzen, scheint eine nicht einfache Aufgabe zu sein, vielleicht zu leichtfertig wurden mancherorts die liturgischen Bezüge umgesetzt. Diese neu zu definieren, mit dieser vergleichsweise jungen Form der Liturgie des 2. Vatikanums auch in ihrer musikalischen Gestaltung verantwortungsvoll umzugehen, die wieder entdeckten Rollen des Vorsängerchors und Kantors stilvoll und überzeugend auszufüllen und weiter zu entwickeln, die unterschiedlichen Gesangsformen stilistisch vielfältig in die Gottesdienste zu integrieren, das alles sind wertvolle Anliegen, deren Hege und Pflege und Multiplikation in besonderer Weise der Kirchenmusikschule und ihren Lehrenden anvertraut sind.